

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

25 (26.2.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413489)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 Sgr. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 25.

Donnerstag, den 26. Februar

1874.

Politische Rundschau.

— Der „Kieler Zeitung“ zufolge ist der Vice-Admiral Zachman unter Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

— Ein Römischer Correspondent des „Volksfreund“ kommt auf eine alte jetzt erst vollständig bekannt gewordene Thatsache zurück. „Vor dem Ausbruche des furchtbaren Krieges 1870“

— schreibt dieser Correspondent — „hatte der heilige Vater an beide Souveräne, Kaiser Wilhelm und Napoleon, väterliche Briefe gerichtet, um das furchtbare Blutbad zu verhindern. Die Antwort des damaligen Königs, jetzt Kaisers Wilhelm, ist bekannt und lautete friedlich: „Er sei bereit, die Waffen nieder zu legen, falls es der Gegner auch thun wolle.“ Die Antwort Napoleons blieb aber immer ein Geheimniß. Wir sind jetzt in der Lage, sie zu geben: „Es sei zu spät, er habe schon die Hauptstadt verlassen, um sich in das Lager zu begeben; obwohl die Feindseligkeiten noch nicht angefangen, so könne er doch nicht ohne Schaden seiner Würde zurücktreten.“

— Officielle Nachrichten aus Atschin melden, daß die Poländer sich der Forts von Ketapandowa nach lebhaftem Kampfe bemächtigt haben. Die Tragweite dieses Erfolges, läßt sich noch nicht beurtheilen. Das Wichtigste an dieser Nachricht ist, daß der Widerstand der Atschinesen keineswegs gebrochen ist. Unter diesen Umständen läßt sich auch über den Erfolg der Expedition noch durchaus keine Vorherhersagung wagen.

— Officiös wird erklärt, daß Frau Bazaine nur bis auf Weiteres und unter ausdrücklichem Vorbehalt die Erlaubniß erhalten hat, mit ihrem Gatten das Innere des Forts der St. Margarethen-Insel zu bewohnen.

— In Valencia haben die Carlisten, nach einer Reihe von nachtheiligen Gefechten wieder einmal einen nicht unbedeutenden Erfolg davongetragen, indem sie in der nach sechsstündigem Kampfe besetzten Stadt Vinaroz 200 Gefangene gemacht haben.

— Auf dem spanischen Kriegsschauplatz haben die Kämpfe um Bilbao begonnen. Die Regierungstruppen haben einige Po-

sitionen der Carlisten genommen, haben aber, da die Carlisten sehr heftigen Widerstand leisten, dabei beträchtliche Verluste erlitten. Inzwischen haben die Carlisten Verstärkung erhalten, indem Dorregaray von Estella vor Bilbao eingetroffen ist. Dorregaray war nämlich zum Schutze Estella's abgeschickt worden, welches das carlistische Obercommando, durch geschickte Scheinbewegungen Moriones getäuscht, für bedroht hielt, während Moriones in der That nach Santander marschirte.

— Sichere Nachrichten über den Stand der Dinge auf dem nördlichen spanischen Kriegsschauplatz liegen auch heute nicht vor. Madrider Nachrichten vom 23. Februar melden, daß General Moriones durch die ungünstige Witterung noch in Castro Urdiales aufgehalten wird. Dieser Aufenthalt könnte ihm aber leicht verderblich werden, da er den Carlisten Zeit gewährt, ihre detachirten Corps zur Vertheidigung ihrer Stellungen an sich zu ziehen, wie denn ja auch Dorregaray bereits bei der Belagerungsarmee eingetroffen ist. Die Pariser Nachricht, daß Portugalete von den Carlisten wieder geräumt sei, bedarf wohl noch der Bestätigung, würde aber übrigens ihre Erklärung schon in dem Umstande finden, daß die Carlisten sich genöthigt sehen, alle irgend verfügbaren Kräfte für den bevorstehenden Entscheidungskampf auf einen Punkt zu concentriren.

— Mit einiger Besorgniß sieht man den weiteren Nachrichten aus Japan entgegen. Die Reformen, welche der Mikado vielleicht mit zu großer Hast auf seinem Zielreiche eingeführt hat, scheinen keinen festen Halt zu gewinnen. Die mißvergnügten Daimions benutzen die kriegerische Stimmung, welche im Volke gegen Korea herrscht, um den ihnen verhassten Swakura zu stürzen. Bereits soll offene Rebellion in dem Districte von Fizen ausgebrochen sein und die Rebellen vor den Thoren Jeddos stehen. Die Gesandten fremder Mächte rüsten sich, auf den europäischen Kriegsschiffen Schutz zu suchen. Für den deutschen Handel, welcher in Japan bekanntlich eine große Rolle spielt, ist es sehr bedauerlich, daß kein deutsches Kriegsschiff sich gerade in diesem Augenblicke in den japanesischen Gewässern befindet.

Der Fluch des Grafen.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

„Es ist nichts, Victor“, erwiderte sie, „ein plötzlicher Schauer, mir selber unerklärlich, der mich in diesem Augenblicke befällt. Ich weiß nicht, was mit mir geschieht, aber eine bange Ahnung befällt unwiderstehlich mein Herz; mir ist's als sollten wir umkehren und fliehen, weit von hier.“

Der junge Mann blickte die Redende erstaunt an.

„Ist das meine starke, meine muthige Alice?“ fragte er lächelnd. „Eine plötzliche Unbehaglichkeit, vielleicht eine Folge deines Zustandes, vermag eine solche Herrschaft über dich zu gewinnen? Laß die bange Ahnung fahren, Süße. Denke an die Zukunft, an Gatte und Kind, und das schwarze Phantom verfliehet wie die Wolke vor der Strahle der Sonne. — Und nun bereite dich auf einen rührenden Augenblick vor, auf die Freude meines Pierre, denn wir sind am Schlosse meiner Väter.“

Langsam fuhr der Wagen den Hügel hinan, jetzt lenkte er über den großen Platz und hielt am Eingange des Schlosses.

Der junge Mann sprang hinunter und reichte seiner Gattin

eben die Hand, um das Fuhrwerk zu verlassen, als die Hauptthüre des Gebäudes geöffnet ward und ein Mann in ländlicher Kleidung, offenbar der Dienerschaft angehörig, heraustrat.

Victor hatte ihn nie zuvor gesehen, aber die rohe brutale Manier des Menschen mißfiel ihm, während Alice sich, wie Schutz suchend, an ihn schmiegte.

„Was will der Bürger?“ fragte er mit rauher Stimme.

„Der Bürger Lavergne ist nicht zu sprechen für Fremde.“

„Ich aber muß ihn sehen“, antwortete Victor lächelnd. „Geht nur, guter Freund, und meldet ihm, der Bürger Kerdingen habe mit dem Bürger Lavergne zu reden.“

Der Angeredete schüttelte das struppige Haupt.

„Ich habe schon einmal gesagt, daß es nicht geht. Der Bürger läßt keinen Fremden in's Schloß und am allerwenigsten einen Kerdingen, — wenn ihr etwa ein Anverwandter jener Aristokratensippchaft seid, die einst hier hauste. . .“

„Schurke, lerne Ehrfurcht!“ rief Victor zornglühend. „Ich selbst bin der Graf von Kerdingen, mein Eigenthum ist dieser Grund und Boden, und in meinen Diensten, merke dir's, steht du oder vielmehr hast du gestanden, denn noch heute verläßt du das Schloß!“



* **Elsteth**, 25. Februar. Die Oldenburgische Landesbank zahlt für das Jahr 1873 eine Dividende von 11 1/2 pCt.

* **Aus Oldenburg** wird uns über die beabsichtigte Gründung einer Actiengesellschaft zum Betriebe einer Dampffähre zwischen Nordenhamm und Geestemünde, wovon wir bereits Notiz nahmen, ferner mitgetheilt, daß sich bei den Vorbesprechungen die Ansicht geltend gemacht habe, es werde sich empfehlen für diesen Betrieb sofort mindestens zwei Dampfer anzuschaffen, welche im Stande seien, auch bei schwerem Wetter die Passage in entsprechend kurzer Zeit zu machen, und welche sich gleichzeitig zur Beförderung von Passagieren wie auch zum Viehtransport, zur Beförderung von Frachtgütern, Gespannen und dergl. eignen. Es soll Aussicht vorhanden sein, zwei solcher Dampffähre noch vor Eröffnung der Bahnstrecke Brake-Nordenhamm zu einem Preise zu erwerben, der wesentlich unter der Summe bleibt, für welche sich die Interessenten in den Vorbesprechungen dieser Angelegenheit verpflichtet haben. Als Führer einer dieser beiden Dampffähre ist dem Vernehmen nach Capitain Stühmer in Aussicht genommen, der früher Capitain des Lloydampfers „Oldenburg“ war.

* **Oldenburg**. Den 19. d. M. wurde in der Hunte, unterhalb der großen Wassermühle, beim Neunungenfange ein menschlicher Leichnam aufgefunden; es soll der eines Handlungsgehilfen aus Emden sein, welcher schon seit Weihnachten vermißt wurde. — Ein Dragonerwachtmeister vom Regiment Nr. 19 wäre dieser Tage beinahe erstickt. Man fand ihn am Morgen anscheinend todt im Bette seines Zimmers. Der Gasrahn war nicht verschlossen worden. — Unser vom Grafen Anton Glinther im Jahre 1635 erbautes Rathhaus soll, weil seine Raumverhältnisse nicht mehr genügen, demnächst erweitert werden. Bereits ist vom Stadtrath eine Commission erwählt, welche diese Angelegenheit in die Hand nehmen soll.

* (Wangerooger Kirchthurm.) Das Schutzwerk des Thurmes hat sich im vorigen Jahre gut gehalten. Die bedeutenden Sturmfluthen haben dem Werke nur geringe Beschädigungen zugefügt, welche mit dem auf der Insel vorhandenen Material sofort von den Insulanern wieder ausgebessert wurden. Der Strand hat in Folge der häufigen Hochfluthen zwar an Höhe abgenommen, doch wird sich diese erfahrungsgemäß sehr bald wieder ersetzen, was allerdings von den Dünen am Westende der Insel, wovon etwa 7 1/2 Meter Breite abgespült wurden, nicht zu erwarten ist.

— (Chinin gegen Malaria.) In einer Zeit, in welcher an so vielen Orten der Erde die Malaria ihre Opfer fordern, mag nachfolgende Notiz auch für Laien des Interesses nicht entbehren. Der tüchtige italienische Naturforscher und Reisende Odoardo Beccari schreibt von den Aru-Inseln (im Süden von Neu-Guinea), die er zum Gegenstande eingehender Untersuchungen in botanischer und zoologischer Hinsicht gemacht hat, daß in dem ganzen inselreichen indischen Archipelagus die Malaria allenthalben wütheten, daß man sie aber von Seiten der Holländer mit Chinin behandle und — heile. In starker Dose (60 bis 100 englische Gran genommen, bewirke das Chinin, daß das Auftreten der

Krankheit ein sehr sanftes sei, die reichliche Eiterung verlaufe leicht und ohne Beschwerde. In dem holländischen Spitale von Ambona seien bei Anwendung von Chinin von 300 Erkrankten nur zwei gestorben. Beccari, der selbst erkrankt war, hat sich durch dasselbe Mittel am Leben erhalten und die Krankheit leicht überwunden.

— Berlin. Es ist eine bekannte Thatsache, daß sich der Wortlaut kaum eines andern Buches so verschieden deuten läßt, als gerade der der Bibel. Was da die Theologen für widersprechende Dinge herausconstruirt haben, ist himmelschreiend und man könnte herzlich über diese Augurensprieche lachen, wenn ihnen die Christenheit nicht ihre schlimmsten Leiden zu verdanken hätte. Die ergöglichste Randglosse zu einer alttestamentarischen Stelle lieferte jedoch kürzlich die Lehrerin einer hiesigen Töchterschule, welche während des Religionsunterrichts mit der Befriedigung des stolzen Pharisäers in die Worte ausbrach: „Kinder, Ihr müßtet Euch freuen, Christen zu sein, denn die Juden und Heiden werfen ihre Kinder weg, wie das Beispiel der Mutter Moses lehrt. — Das nennt man Bibelauslegung!“

— M. Gladbach, 21. Febr. Wie aus Kleinenbroich gemeldet wird, drangen gestern Nacht zwischen 12 und 1 Uhr auf dem in der Nähe gelegenen Steprather Hofe acht Kerle, mit Revolvern und Dolchen bewaffnet, in das Schlafzimmer der Hofbesitzerin ein und zwangen die Frau durch Bedrohung ihres Lebens, ihnen das vorhandene Geld und geldeswerthe Sachen auszuliefern, womit sie dann, einzuweichen unbehelligt und unerkannt, das Weite suchten.

— Bielefeld, 20. Februar. Der wegen Verausgabung falscher Silbermünzen vor einigen Tagen in Haft genommene Schlosser Wiedemeyer hat gestern Vormittag bei Gelegenheit seiner Vernehmung beim hiesigen Kreis-Gericht sich die Freiheit zu verschaffen gewußt und hat seine Wiederergreifung bis jetzt noch nicht bewerkstelligt werden können.

— Das Journal de Genève bezeichnet in Folge eingezogener Erkundigung die Nachricht, die Stadt Genf beabsichtige, die vom Herzog Karl von Braunschweig bei seiner Flucht mitgenommenen, dem Staate zugehörigen Kostbarkeiten (Diamant-Basis, Siegel der Maria Stuart u. c.) an Braunschweig zurückzuerstatten, als jeder Begründung entbehrend.

— Paris, 23. Febr. Die neuerlich wiederholt auftretenden Gerüchte von Versuchen, eine monarchische Restauration zu Stande zu bringen, werden von der „Agence Havas“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Nach als zuverlässig zu betrachtenden Nachrichten aus Bayonne ist Portugalete von den Carlisten wieder geräumt worden.

— Versailles, 23. Febr. Die zur Untersuchung über das Verhalten der Regierung der „nationalen Vertheidigung“ niedergesetzte Commission hat heute ihren Bericht erstattet. Derselbe gelangt zu Resultaten, welche für die Regierung vom 4. September 1870 und besonders für Gambetta sehr gravirend erscheinen; letzterer wird für die Unfälle, welche die französischen Heere nach jenem Zeitpunkte betroffen, zum größten Theile verantwortlich gemacht. Der Bericht spricht ferner aus, daß das

Der Knecht lachte laut und höhniisch. Einige andere Leute vom Gefinde, die sich während des Auftritts genähert hatten, stimmten mit ein.

Das Blut schloß Victor in die Wangen, und ohne sich von Alice, die angstvoll seinen Arm umfaßte, zurückhalten zu lassen, ergriff er den Fischen und schüttelte ihn, daß der kräftige Mann fast zusammenbrach, ohne sich der starken Hand des Mannes entziehen zu können. Die gemeinsten Schimpfworte entströmten seinem Munde und im Chor stimmten die Uebrigen mit ein, indem sie Mienen machten, sich auf Victor zu stürzen.

Alice rang verzweiflungsvoll die Hände; ihre düstere Ahnung hatte sie also nicht getäuscht, — das war der so lang ersehnte Einzug auf Kerdingen, das der Jubel, mit dem man, wie ihr Gatte fest geglaubt hatte, den Besitzer empfangen werde.

Schon war sie im Begriff, den Wüthenden entgegen zu treten und sie mit sanfter Bitte zu besänftigen, als sie einen häßlich gekleideten Mann aus der Halle des Schlosses treten sah. Es bedurfte nicht der so oft vernommenen Schilderung Victor's, um Alice in dem Kommen den seinen Freund Pierre Lobergue erkennen zu lassen, ihr sagte es eine innere Stimme und diese Stimme sprach nicht zu seinen Gunsten. Dasselbe

Gefühl, das sie bei dem Anblick der düsternen, verfallenen Hütte befalligen hatte, kam auf's neue über sie bei dem Anblick des so gewiesenen Freundes ihres Gatten, kein Vertrauen flößte ihr das Antlitz mit den grauen Augen ein, die so kalt, so stehend auf ihr ruhten, daß sie die ihren niederschlug.

„Was will der Bürger? Was geht hier vor Leute? Aus-einander auf der Stelle!“ befahl er mit scharfer Stimme.

Der Mann schien es zu verstehen, sich Gehorsam zu verschaffen, denn augenblicklich stob Alles auseinander und wo eben noch Toben und ein wüthendes Geschrei geherrscht hatte, wüthete die tiefste Stille.

Victor aber ließ bei dem ersten Ton der Stimme des Befehlenden den Knecht los, der wie ein Betrunkener taumelte, und eilte mit ausgebreiteten Armen auf den Mann zu.

„Pierre!“ rief Victor, „erkenntst du mich, du Treuer? Victor von Kerdingen ist gekommen, dir die Last der Verwaltung abzunehmen, — und hier meine Gattin, meine Alice, die mir bald einen Sohn schenken wird, dessen Lehrer du sein sollst, wie du einst der meine warst, den du entflammen wirst für Völkerglück und Freiheit.“

(Fortsetzung folgt.)

Land von der Regierung des 4. September strenge Rechenschaft verlangen müsse.

Wat siet Jan un Hinnerk bin Für vertellst!



Hinnerk: Wo bist Du denn vörrige Wäc wesen?

Jan: Ik bin wal is na Vienen rut wesen; heff aber nicks Nees hört.

Hinnerk: Ik kann Die ober doch noch ene ganz nee pickleine Geschichte vertell'n.

Jan: Na nu, denn scheet man is los.

Hinnerk: Wat Du segst! Vörrige Wäc gat hier ut de Stadt Enige rut na Moorriem, de ene befund siet dorhen up Geschäftstouren; wie se nu bi Vorwarshof komt, ward dor infehrt und blibt dor behangen; ne, doch nich ganz, denn schließlich sund se doch na Moorriem hen kamen; dor angelandt, will de Ene sine Geschäfte denn besorgen, kann aber, wiel he temlich vel Beer un Spiritus in namen hett, nich bi all' sine Geschäftskunden rum komen, sundern kummt leider man bi enen. Wo de Geschichte nu schließlich mit to Enne wesen is, kann ic die hüte noch nich vertell'n.

Jan: Na, de Geschichte wer nich van ganz schlechten Herkommen.

Hinnerk: Dat is so'n ähnliche wie in Nr. 23 d. Bl. stund.

Jan: Dat stimmt wolt! Abers de Geschichte schall nich ganz richtig wesen sin, de lebe gode Anseder de het ock mal wat hört un hett nicht recht hört — de hett de Klocken liien hört un wet nich wo se hangt. — De lebe Minch de har leber musfestill schwiegen schullt, wenn he de Geschichte nich wet, dat wer em beter wesen.

Hinnerk: Dat pflicht ic di bi.

Jan: Aber et is glick vel drum, Spas macht de Krom doch. Hinnerk nu will ic die adieu seggen un holt die hart bet daken, at wie ut wedder seht.

Hinnerk: Ik ment ock so. —

— London, 20. Febr. Durch Hungern seinen Lebensunterhalt zu gewinnen und durch Essen den Hungertod zu sterben, ist das merkwürdige aber buchstäblich wahre Schicksal eines Unglücklichen, Namens William Dubarry, gewesen, der dieser Tage starb. Der Arme war durch Noth so mager geworden, daß er auf den Gedanken kam, aus seinem Jammer Capital zu schlagen und sich als „lebendes Scelett“ auszustellen. Er mietete einen Saal, ließ sich sehen, zog viele Schaulustige an und verdiente viel Geld. Aber sein Erfolg war auch sein Ruin. Denn da er Geld hatte, aß er natürlich wieder, und da er aß, wurde er wieder fetti, und da er fett wurde, konnte er nicht mehr gut als „lebendes Scelett“ Geld verdienen. Nachdem dieser Industriezweig für ihn abgeblüht war, versuchte er, mit epileptischen Anfällen etwas Geld zu verdienen. Das führte aber nur zu seiner Verhaftung als Schwindler. Wieder frei gelassen, mußte er hungern, und er war beinahe schon so mager, um wieder als „lebendes Scelett“ mit Ehre figuriren und Geld verdienen zu können, als der arme Teufel — starb. Der Coroner gestand ehrlich ein, daß ihm schon viel Merkwürdiges bei seinen Untersuchungen vorgekommen sei, ein solcher Fall aber noch nie.

Zur Annahmung, Anstellung von Klagen, sowie zur Anfertigung von Vormundschafts- und Curatel Rechnungen, Aufwahrung von Urkunden jeglicher Art, Theilungsberechnungen u. s. w. — halte mich bestens empfohlen.

Rohse, Amtschreiber.

Loose zur Bremer landwirthschaftlichen Ausstellungs-Lotterie am 22. Juni d. J., à 1 Thlr. sind zu haben bei **Lienemann.**

Loose zur Bremer landwirthschaftlichen Ausstellungs-Lotterie, Zieh. 22. Juni 1874, à 1 $\mathfrak{f}$ sind zu haben bei Amtschreiber **Rohse,** Haupt-Agent obiger Lotterie.

Bardenfleth. Zur Internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung empfehle ich Loose à 1 $\mathfrak{f}$.

G. Gräper.



Mein

Brillenlager,

von der gewöhnlichsten bis zur besten Sorte, halte bei Bedarf bestens empfohlen.

G. C. von Thülen Wwe.

Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorrätigen bewährten Hühneraugenpflaster lindern augenblicklich den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 1 Sgr. Duzend 9 Sgr.

E. Schlötte, Oberstr. 41. Bremen.

Bekanntmachung.

Die Herren Rheber, Assuradeure und Schiffsbaumeister werden hierdurch zu einer Zusammenkunft eingeladen auf

Dienstag, den 3. März, Nachmittags 5 Uhr,
in Gemeiner's Hotel.

Zweck: Besprechung über den Tarif des **Bureau Veritas**, event. Neuwahl der Comité-Mitglieder.

Elsfleth, Februar 25. 1874.

Oldenb. Local Comité in Angelegenheiten des Bureau Veritas, Abtheilung Elsfleth.

C. Paulsen. J. D. Borgstede. A. B. Botter.

Elsflether Todtenlade

„Memento mori“.

General-Versammlung: am **1. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Brumund'schen Gasthause.

Zweck der Versammlung:

1) Feststellung der Verwalt.-Rech-nung pro 1873.

2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Alle, welche dieser schon seit 30 Jahren bestehenden segensreichen und wohlthätigen Anstalt beizutreten wünschen, werden erjucht, dies in obiger Versammlung zur Vermeidung späterer Weiterungen der Einzel-Anmeldungen anzuzeigen.

Das Vermögen der Anstalt hat es erlaubt, das Sterbegeld wesentlich zu erhöhen, während der Beitrag von monatlich 1 gr 3 $\mathfrak{h}$, sowie auch die Bestimmung, daß das Eintrittsgeld nicht baar gezahlt zu werden braucht, unverändert geblieben ist, wodurch es noch den Unbemittelten erleichtert ist, sich bei dieser grade für sie so wohlthätigen Anstalt zu betheiligen.

Der p. t. Vorstand.

Accordeon, in großer Aus-wahl bei

G. C. von Thülen Wwe.

Für Bremen wird gegen den 1. April ein Mädchen gesucht, welches in allen häuslichen Arbeiten gut erfahren ist. Lohn 45 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt

G. von Gütschler.

Actum ut supra.

General-Versammlung

am Sonnabend, den 28. Februar,

Abends 8 Uhr.

Der Archivarius.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 24. Febr.	von
Emma, Heine	Trinidad
Marie, Ramen	Philadelphia
off Dungenes, 19. Febr.	nach
Minerva, Ebsen	Demerara
Cardiff, 20. Febr.	nach
Graf Wedel, Grube	Bahia
Liverpool, 21. Febr.	nach
Argo, Piefen	Africa

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.

1. Nach Hude:

Morgens 6 Uhr 35 Min., Mittags 1 Uhr 15 Min., Abends 7 Uhr 45 Minuten.

Oldenburgische Landesbank.

Fünfter Jahresabschluss am 31. December 1873.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.			Credit.		
I. Geschäfts-Ankosten.			I. Erträgnisse im laufenden Geschäft		
a. Gehalte und Remunerationen . . .	8,487	15 —	a. aus Coupons und Sorten . . .	1,415	9 8
b. Aufsichtscollegium . . .	2,500	— —	b. aus Discontowechseln . . .	39,616	6 10
c. Hausmiete und Reparaturen . . .	505	10 9	c. aus Fremdwechseln . . .	33,046	4 1
d. Feuerung und Beleuchtung . . .	172	13 6	d. aus Effecten . . .	14,615	8 —
e. Inserate, Stempel und Abgaben . . .	1,551	14 —	e. aus discontirten verloosten Effecten . . .	2,510	6 —
f. Reisespesen . . .	422	17 6	f. aus Lombarddarlehen . . .	15,992	18 9
g. Zeitungs-Abonnement . . .	123	11 3	g. aus dem Conto-Corrent-Verkehr . . .	35,863	15 1
h. Comptoirutenstücken . . .	1,201	26 10	h. Provisionen . . .	11,075	20 3
i. Porti, Telegramme, Silberse- ndungen u. Conto-Corrent-Spesen . . .	5,264	15 8	i. Zinsen auf die neuen Actien bis zum Tage der Abnahme . . .	3,802	25 3
k. Diverse . . .	281	17 6		157,937	23 11
		20,510 22			
II. Abschreibung.			Hiervon ab:		
33 1/3 % auf Mobilien . . .		609 8 10	a. Zinsender Depositen bis Ende December 1873 . . .	Thlr. 54,014. 8. 3	
III. Reiner Gewinn.			b. Zinsen der Einlagen auf Conto bis Ende December 1873 . . .	29,035. 24. 1	
a. 5 % Abschlags-Dividende . . .	20,000	— —		83,053	2 4
Bom Ueberschuß gemäß §. 27 des Statuts:					74,884 21 7
b. Tantidemen an die Direction . . .	2,975	13 1			
c. 10 % zum Reservefond . . .	8,203	21 2			
Von dem nun bleibenden Saldo:					
d. 2/3 zur Verfügung der Groß- herzoglichen Regierung . . .	49,222	7 1			
e. 1/3 zur Verfügung der General- versammlung . . .	24,611	3 7			
		105,012 14 11			
		126,132 15 9			
			II. Erträgnisse des Realisationsfonds des Oldenburg. Staatspapiergeldes aus den in demselben angelegten Wechseln und Effecten . . .		
					51,247 24 2
					126,132 15 9

Bilanz.

Activa.			Passiva.		
1. Cassa-Conto:			1. Actien-Capital-Conto		
Bestand am 31. December 1873 . . .	333,728	25 6	Thlr. 1,000,000.—		
2. Discontowechsel-Conto:			ab nicht eingeforderte		
Bestand an Thalerwechseln . . .	1,069,721	26 4	60 % . . .	600,000.—	
3. Fremdwchsel-Conto:				400,000	— —
Bestand an Wechseln in fremden Woluten . . .	703,684	23 6	2. Oldenburgisches Staatspapiergeld im Umlaufe . . .	2,000,000	— —
4. Belehnungs-Conto:			3. Baar-Depositen-Conto:		
Lombarddarlehen . . .	114,923	10 —	Bestand der Baar-Depositen . . .	1,586,227	23 —
5. Belehnungs-Zinsen-Conto:			4. Einlagen auf Conto . . .	1,152,075	11 —
laufende Zinsen . . .	201	10 —	5. Baar-Depositen-Zinsen-Conto:		
6. Discontirteverlooste Effecten-Conto:			noch nicht erhobene Zinsen . . .	30,227	23 —
Bestand an discontirten verloosten Effecten . . .	10,001	6 —	6. Dividenden-Conto:		
7. Effecten-Conto:			2 unerhobene Dividendenscheine Nr. 7 . . .	8	— —
Werth der vorhandenen Effecten . . .	361,904	9 6	7. Discontirteverlooste Effecten-Zin- sen-Conto:		
8. Conto-Corrent-Conto:			Rückzinsen . . .	43	1 6
Saldo am 31. December . . .	646,965	22 9	8. Disconto Wechsel-Zinsen-Conto:		
9. Staatspapiergeld-Realisationsfond			Rückzinsen . . .	7,032	14 —
Baarvorrath . . . Thlr. 670,000.—			9. Noten-Realisationsfond-Zinsen Conto:		
Wechsel . . . " 1,186,451. 1. 9			Rückzinsen . . .	5,090	29 5
Effecten . . . " 179,128.24.—			10. Reservefond-Conto:		
	2,035,579	25 9	Bestand am 31. December 1873 . . .	41,664	10 5
10. Mobilien-Conto:			11. Unkosten-Conto:		
vorhandene Mobilien, abgeschrieben bis auf . . .	1,218	17 8	in 1874 bezahlt, in 1873 gehörig . . .	547	19 9
			12. Reiner Gewinn . . .	105,012	14 11
					5,277,929 27 —
					5,277,929 27 —

Oldenburg, den 31. December 1873.

Die Direction der Oldenburgischen Landesbank.

Brofft. Hanssmann. Harbers.

Der ausführliche Jahres Bericht kann von der Bank bezogen werden.

Druck und Verlag von G. E. von Thülen Wwe.

